



Am „Tag der Musik 2009“ auf der Mönkebergstraße: „De Ninguna Manera“, Musiktheatergruppe aus Montevideo (Uruguay).

KinderKulturKarawane

Lernen bewegt Welten | 9



HAMBURG LERNT NACHHALTIGKEIT
Kommunikation. Umwelt. Entwicklung. Bildung


Hamburg

Behörde für
Stadtentwicklung
und Umwelt



Workshop mit „Teatro Trono“. Das Motto der bolivianischen Truppe: „El Mañana es Hoy – Die Zukunft beginnt heute“.



Bildung für nachhaltige Entwicklung konkret Kulturelle Vielfalt braucht Verständigung

Liebe Leserinnen und Leser,

Hamburg ist eine Metropole mit internationaler Anbindung. In Wirtschaftsbeziehungen und globaler Kommunikation werden Tag für Tag mühelos reale und virtuelle Schranken überwunden. Aber was ist mit den Grenzen in unseren Köpfen? Unser Leben ist multikultureller denn je und dennoch sind Vorurteile und Fremdheitsgefühle gegenüber anderen Kulturen viel zu oft im Alltag spürbar. Der Hauptgrund: Unwissenheit und Angst vor dem Fremden. Genau hier setzt Bildung für nachhaltige Entwicklung an.

Die KinderKulturKarawane ist ein Projekt, das in herausragender Weise dazu beiträgt, die Grenzen in den Köpfen zu öffnen. Und das mit einem relativ einfachen Konzept: die Karawanen-Akteure schaffen direkte Kontakte und gemeinsames Erleben. Seit zehn Jahren laden sie Kinder- und Jugendtheatergruppen aus den Ländern der sogenannten Dritten Welt nach Deutschland ein, organisieren Besuche an Schulen sowie öffentliche Auftritte und fördern den gleichberechtigten Dialog zwischen den Jugendlichen von hier und dort – mit großem Erfolg. Nicht umsonst wurde die KinderKulturKarawane 2009 als Offizielles Projekt der Weltdekade

Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Zudem ist sie eine Maßnahme des Hamburger Aktionsplanes der Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit.

Die vorliegende Broschüre stellt Ihnen die Arbeit der Karawane in Hamburg vor. Eine Arbeit, die Wissen vermittelt, neue Erfahrungen ermöglicht und deutlich macht: individuelles Handeln hat globale Auswirkungen. Im offenen und respektvollen Kontakt ermöglicht die KinderKulturKarawane eine Annäherung an die Vision eines friedlichen, gleichberechtigten Miteinanders der Kulturen und das ist ein großartiger Beitrag. Hamburg braucht weltoffene Menschen, die kulturelle Vielfalt als Bereicherung erkennen. Hamburg lebt von der Freiheit der Kultur und der Kulturen. Ich wünsche der KinderKulturKarawane alles Gute für ihren Weg.

Karin v. Welck

Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck
Präsidentin der Behörde für Kultur, Sport und Medien



Aufgabe der Tourbegleitung: sicherer Transport



Musikspektakel und kritischer Gesang – die Gruppe „De Ninguna Manera“ ist ein Sprachrohr für Jugendliche in Montevideo.

10 Jahre KinderKulturKarawane

Bereits in den 90er Jahren brachte das Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH internationale Künstler an Hamburger Schulen, um Globales Lernen zu fördern. Als im Jahr 2000 Kinder- und Jugendkulturgruppen aus sieben Ländern zur Expo nach Hannover kamen, fand die Karawane ihre heutige Form: Jugendliche aus der „Dritten Welt“ touren durch Deutschland, präsentieren ihre Kultur und treten in einen lebendigen Dialog mit dem Publikum.

Mehrfach ausgezeichnet

Seit der Expo 2000 waren 50 Gruppen aus 21 Ländern mit der Karawane unterwegs. Rund 80.000 Menschen erleben jährlich die Aufführungen und Workshops. Die Karawane wurde mehrfach als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet, erhielt den Eine-Welt-Preis 2008 der Nordelbischen Kirche und wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2008 zum „best-practice“-Projekt für Bildung für nachhaltige Entwicklung ernannt.

Die KinderKulturKarawane Vielfalt der Kulturen erleben

Mitreißende Musik, kritische Töne, berührende Geschichten, sprühende Energie – die Jugendlichen der KinderKulturKarawane haben ihrem Publikum einiges zu bieten. Jedes Jahr folgen fünf bis sieben Künstlergruppen aus Afrika, Asien und Lateinamerika der Einladung verschiedener Kultur- und Bildungseinrichtungen und nehmen am Zug der Karawane durch Deutschland teil. In Hamburg wird das Projekt durch das Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH organisiert und durchgeführt.

Viele der Künstlergruppen sind aus Straßenkinderprojekten hervorgegangen, die das Leben der Jugendlichen zwischen 11 und 21 Jahren radikal veränderten – die künstlerische Aktivität hat ihre Kreativität geweckt und ihre Fähigkeit selbstbestimmt zu leben gestärkt. Und dieses Lebensgefühl geben die jungen Leute weiter, wenn sie heute durch deutsche Städte touren und an Schulen oder auch auf öffentlichen Bühnen auftreten. Mit Theater, Musik und Tanz auf hohem künstlerischen Niveau thematisieren sie Kinderrechte, Umweltprobleme, Armut oder AIDS – und suchen immer den Dialog mit ihrem Publikum. Ein erfolgreiches Konzept: Die KinderKulturKarawane zieht seit zehn Jahren durchs Land und trifft überall auf ein begeistertes Publikum.

Neuer Blickwinkel auf die „Dritte Welt“

Armut, Hunger und Krieg prägen unsere Vorstellung vom Leben in den Ländern der „Dritten Welt“. Doch wenn die Gruppen aus Uruguay oder Bolivien, Kenia oder Indien an hiesige Schulen kommen, wird diesem Bild ein neues an die Seite gestellt: Die Schülerinnen und Schüler erleben die Gäste als gleichberechtigte junge Menschen und als begabte Künstlerinnen und Künstler, die ihre teils leidvollen Erfahrungen und auch ihre Lebensfreude auf die Bühne bringen. Und sie stellen fest: Die Jugendlichen beschäftigen sich mit denselben Themen, wie sie selbst. Hier wie dort geht es um Familie und Freundschaft, Liebe und Zukunft, Ängste und Hoffnungen.

Direkt nach der Vorstellung oder in zusätzlichen Workshops kommen die Jugendlichen der verschiedenen Kulturen miteinander ins Gespräch. Und die Erfahrung zeigt: Die Fremdheit weicht schnell der Neugier. Vor allem in den Workshops entsteht ein Kontakt auf Augenhöhe, der den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu anderen Kulturen erleichtert. Im gemeinsamen Handeln werden fremde Sichtweisen verständlich und neue Erfahrungen möglich. Gut so, denn der lebendige Austausch zwischen den Kulturen ist ein zentrales Ziel der KinderKulturKarawane. Hier transportiert Kunst nicht nur Inhalte, sie ermöglicht Globales Lernen mit allen Sinnen über alle Grenzen hinweg.



„Freedom Theatre“ aus Palästina



Keine Grenze zwischen Bühne und Zuschauerraum: Alle Gruppen der Karawane suchen den Kontakt zum Publikum.

Bildung für nachhaltige Entwicklung durch die KinderKulturKarawane

Gerechtigkeit, Frieden, Armutsbekämpfung, Menschenrechte, kulturelle Vielfalt – Schlüsselthemen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und auch der KinderKulturKarawane.

Mit ihrer Arbeit will die Karawane einerseits Wissen über Kulturen und Lebensbedingungen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas vermitteln. Gleichzeitig wird durch die Begegnung der Kulturen die Gestaltungskompetenz der Schülerinnen und Schüler geschult. Sie lernen, über den eigenen Tellerrand zu schauen und einer fremden Kultur offen, respektvoll und solidarisch zu begegnen.

Zudem sind Engagement und Empathie gefragt. Ist die Karawane in einer Schule zu Besuch, gestalten die deutschen Jugendlichen das Freizeitprogramm für ihre Gäste mit und nehmen sie teilweise bei sich zu Hause auf.

Die KinderKulturKarawane ermöglicht interkulturelle Begegnung von Mensch zu Mensch – konkret gelebte Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Interkulturelle Begegnung an Schulen Die Karawane kommt!

Schulen haben die Möglichkeit, die KinderKulturKarawane zu sich einzuladen – aber was bedeutet das konkret? Meist kommt eine Gruppe von 10 bis 12 Jugendlichen mit eigenen und deutschen Betreuenden für zwei Tage in die Schule – und dieser Besuch will gut vorbereitet sein. Deshalb findet der erste Kontakt zwischen Schulen und dem Karawanen-Team meist schon ein Jahr vorher statt. Diesen Vorlauf braucht nicht nur die Tourneeplanung, auch die Schulen müssen rechtzeitig aktiv werden – zum Beispiel um Sponsoren zu finden: Eine Veranstaltung von zwei Tagen kostet Hamburger Schulen rund 1.200 Euro. Ein Beitrag, der nur einen kleinen Teil der Gesamtkosten deckt: Flugtickets, Verpflegung und Unterkunft, Krankenversicherung, Busmiete, Auftrittshonorare und Werbemittel sind nur einige Posten.

Empfohlen: private Unterbringung

Wer eine Künstlergruppe einlädt, stellt eine Bühne und auch Verpflegung und Unterkunft bereit. In den letzten Jahren hat die private Unterbringung bei Schülerinnen und Schülern zugenommen – zur Freude aller Beteiligten: Das Zusammensein in den Familien macht Spaß und unterstützt den intensiven Kontakt. Die Auftritte selbst bedeuten wenig Aufwand. Viele Gruppen spielen in ihrer Heimat

auf der Straße – die Anforderungen an Bühne und Technik sind gering.

Unterrichtsmaterial im Web

Hintergrundwissen ist sinnvoll – deshalb sollte die Begegnung der Kulturen auch inhaltlich vorbereitet werden. Um hiesige Schulen zu unterstützen, hält die KinderKulturKarawane auf ihrer Website Informationen, Unterrichtsmaterialien und Links zu relevanten Themen bereit (www.kinderkulturkarawane.de). Oft bietet auch die Sprache Anknüpfungspunkte: Spanisch- oder Englischkurse nutzen die Gelegenheit, ihre Sprachkompetenz im Kontakt mit den Gästen auszuprobieren. Auch die Gäste bereiten sich vor. Sie informieren sich über ihr Gastland und fragen sich vor allem: „Was wollen wir vermitteln?“ Die meisten Theaterstücke erarbeiteten die Jugendlichen selbst.

Gut begleitet auf Tour

Um alle formalen Erfordernisse des Besuches kümmert sich das Projektteam der KinderKulturKarawane. Es stellt den Kontakt zu den Gruppen her, sorgt für eine ausreichende Krankenversicherung der Gäste, stellt Visaanträge, organisiert die Reise und die Tourenbegleitung. Außerdem stehen die Akteure den Schulen mit Rat und Tat zur Seite. Unterstützt werden sie durch ein großes Netzwerk. Und oft hat sich schon als hilfreich erwiesen, dass UNICEF und UNESCO hinter der Karawane stehen.



Ralf Classen, Organisator der Karawane



Theater und Akrobatik Kenianischer Kids



M.U.K.A. – Musiktheater aus Südafrika



„New Light“ – Tanztheater aus Indien

Kunst als verändernde Kraft erleben Ein Gespräch mit Ralf Classen vom Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH.

2009 feiert die KinderKulturKarawane zehnjähriges Jubiläum – zehn Jahre, die sich gelohnt haben?

Ralf Classen: Auf jeden Fall. Jedes Jahr erleben wir aufs Neue, wie Menschen unterschiedlicher Kulturen aufeinander zugehen und ins Gespräch kommen, jedes Jahr erleben wir spannende, berührende Kunst und ein begeistertes Publikum. Die KinderKulturKarawane ist auf jeden Fall auf einem guten Weg.

Das finden auch die Schulen, mit denen Sie zusammenarbeiten ...

Ja. Wir haben mittlerweile viele „Stammkunden“ unter den Hamburger Schulen und dabei sind alle Schulformen vertreten. Meist kommen die höheren Klassenstufen mit den KarawanenKindern in Kontakt, aber das Angebot ist auch für Fünftklässler geeignet. Die Sprache ist dabei kein Problem – die Jugendlichen finden ihre eigenen Wege der Verständigung auch jenseits von Sprache.

Wie reagieren die Schüler auf die Begegnung?

Meist offen und neugierig. Durch die direkte Begegnung erleben sie das Anderssein der Gäste nicht als Bedrohung, im Gegenteil: Sie finden es spannend. Hinzu kommt, dass sie die Gleichaltrigen als Künstler auf der Bühne sehen – und das ist wirklich „cool“ für die Schüler. Sie bringen ihnen Respekt und Bewunderung entgegen, wollen mit ihnen im Kontakt sein und lernen auch gern von ihnen. Dieser Peer-Learning-Effekt ist gar nicht hoch genug einzuschätzen. Und noch ein anderer Aspekt ist wichtig: Wir erleben oft, dass Hamburger Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ihre eigene kulturelle Herkunft aus neuer Perspektive sehen und sie als Bereicherung empfinden. Auch der Blick der deutschen Mitschüler verändert sich. Sie nehmen Klassenkameraden mit Migrationshintergrund anders wahr und interessieren sich plötzlich für deren kulturelle Wurzeln.

Was ist der größte Erfolg des Projektes?

Im Vordergrund steht die angstfreie Annäherung an fremde Kulturen. Wir wollen, dass nicht über die Menschen anderer Kulturen gesprochen wird, sondern mit ihnen – und das erreichen wir mit der Karawane.

Ein ebenso großer Erfolg ist, dass die Beschäftigung mit den Lebensbedingungen der Gäste das Bewusstsein der hiesigen Schülerinnen und Schüler schärft. Sie nehmen zum Beispiel Ungerechtigkeit wahr, entwickeln das Bedürfnis, sich zu engagieren und empfinden sich dabei ganz und gar nicht als machtlos. Es herrscht eher die Stimmung: „Wir wollen etwas tun und das können wir auch!“ – Diese Haltung leben die Künstlergruppen den hiesigen Jugendlichen vor. Hier zeigt sich deutlich, welche Energie und welche verändernde Kraft in der künstlerischen und kulturellen Arbeit steckt. Wenn interkulturelle Begegnung zu engagiertem Handeln führt, ist das ein großer Erfolg.

Wie nachhaltig wirkt die Begegnung zwischen den Jugendlichen?

Das ist schwer messbar. Einige Jugendliche halten über das Internet eine Zeit lang Kontakt. Er bröckelt irgendwann wieder ab, trotzdem war er wertvoll. Für einige Schülerinnen und Schüler ist das Erlebnis sehr prägend. Wir hören immer wieder von Jugendlichen, deren Interesse für die sogenannte Dritte Welt geweckt ist, die Urlaub im Land ihrer Gäste machen, Sprachkurse belegen oder sich dafür entscheiden, nach der Schule eine Zeit lang in der Entwicklungshilfe zu arbeiten.

Die KinderKulturKarawane ist nicht nur an Schulen erfolgreich ...

Nicht nur. Die Schulen bieten einen guten Rahmen, sind aber nicht der einzige Auftrittsort. In diesem Jahr trat zum Beispiel eine Gruppe aus Montevideo beim Tag der Musik, im Bürgerhaus Wilhelmsburg, beim Kindermusikfest „laut und luise“ und auf der altonale auf. Bildung für nachhaltige Entwicklung verlässt sozusagen die Schule und erreicht Menschen, die eine interkulturelle Erfahrung gar nicht gesucht haben. Auf diese Weise werden die Kunst und die Themen der KarawanenKinder einer breiten Zielgruppe zugänglich.

Was bedeutet der Besuch für die Gäste?

Die Teilnahme an der Karawane ist für die jungen Künstlerinnen und Künstler ein wichtiges Erlebnis. Auch deshalb, weil viele von ihnen noch nie gereist sind. Zudem empfinden sie die Möglichkeit, ihre Kunst zu präsentieren und andere Jugendliche zu treffen als Chance und wissen das zu würdigen.

Im Kontakt mit dem Publikum

Das Stück „Wrong Turn“ (dt. „Falsche Wendung“), das M.U.K.A.-Project in der Open School 21 auf die Bühne brachte, handelt von Drogenmissbrauch und einer tragischen Familiengeschichte – mit gutem Ausgang. Das von Musik und Tanz geprägte Stück wurde von den afrikanischen Jugendlichen selbst erarbeitet. Christian Niemann hat die Aufführungen gesehen: „Es war richtig gut gespielt und sehr ergreifend. Nach der Vorstellung hat einer der Schauspieler von sich erzählt und wir konnten Fragen stellen. Ich wusste nicht viel über Afrika und es war interessant zu hören, wie das Leben dort aussieht.“

(Rechts: Szenenfoto „Wrong Turn“)



M.U.K.A. heißt „most united knowledgeable artists project“, dt.: „Projekt der am engsten verbundenen klugen Künstler“

Hamburger Open School 21

Die Open School 21 wurde 1996 als Projekt der Werkstatt 3 e.V. gegründet und ist heute einer der wichtigsten außerschulischen Anbieter für Globales Lernen in Hamburg. Sie bietet Schulklassen ein breites Programm mit Workshops, Stadtrundgängen und Hafentourfahrten zu Themen wie Globalisierung, Armut, Migration oder Umweltzerstörung.

Ziel ist es, bei den Schülerinnen und Schülern Neugier und Respekt für andere Lebenswelten zu wecken. Sie erwerben ein Bewusstsein für ihre Position im Rahmen globaler Verflechtungen sowie Anregungen, wie sie innerhalb ihres Lebensumfeldes zu mehr Gerechtigkeit beitragen können. Für Lehrende, Referentinnen und Referenten bietet die Open School Beratungen und Fortbildungen zum Globalen Lernen.

Die Open School arbeitet seit Jahren mit der KinderKulturKarawane zusammen. 2008 war M.U.K.A.-Project mit Theateraufführungen und Workshops in der Open School zu Gast.

www.openschool21.de

Ein Beispiel: M.U.K.A.-Project Theater für ein besseres Leben

M.U.K.A.-Project wurde gegen Ende der Apartheid in Johannesburg von obdachlosen Jugendlichen gegründet. Seit 1995 spielen sie auf Straßen, in Schulen und Kirchen ihrer Heimat Theater. Ihr Ziel: Sie wollen jungen Menschen, die mit Drogenmissbrauch, Gewalt oder Prostitution konfrontiert sind, eine Alternative aufzeigen. Und sie wollen für die Probleme Jugendlicher in Südafrika sensibilisieren. Grundlage der Stücke sind ihre eigenen Erfahrungen – gerade das macht sie so erfolgreich.

Heute ist M.U.K.A.-Project etabliert und wird durch verschiedene Vereinigungen und Kirchen unterstützt. Die Theaterarbeit mit Kindern und obdachlosen Jugendlichen hat einen hohen Grad an Professionalität erreicht und ist dabei offen und lebendig geblieben.

M.U.K.A. in Hamburg

2008 lud die KinderKulturKarawane M.U.K.A.-Project zu einer sechswöchigen Deutschlandtournee ein. Die Gruppe kam mit einem gemischten Ensemble aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und brachte dem deutschen Publikum ein Musik- und Tanz-Programm sowie zwei Theaterstücke mit. Inhalt der Stücke: Drogen, Armut, AIDS, aber auch Hoffnung, Versöhnung, Liebe und Freundschaft. Zusätzlich bot M.U.K.A.

Workshops zu traditionellen Tänzen und ein Anti-Gewalt-Training an.

Die Gruppe war nicht nur in Schulen zu Gast, auch die Hamburger Open School 21 lud sie ein (siehe Spalte links). Laila Gagiewa (19), Melissa Schmiedel (18), Julika Baseda (18), Olga Zeiser (18) und Christian Niemann (19) nahmen im Rahmen ihres Englisch Grundkurses an einem Workshop von M.U.K.A. teil, der über die Open School 21 organisiert wurde. Die fünf besuchten 2008 die 12. Klasse der Max-Brauer-Gesamtschule in Altona und berichten von ihren Erfahrungen.

Ganz normale Jugendliche

Am Anfang stand die Vorbereitung: Englischlehrerin Martina Tuxen nahm Straßenkinder und Armut als Themen im Unterricht auf. Gemeinsam wurde eine DVD von M.U.K.A.-Project angesehen und ein M.U.K.A.-Drehbuch gelesen. Im Workshop berichtete die Künstlergruppe aus Johannesburg dann noch einmal live über ihre Arbeit und bot eine Showeinlage aus Musik und Tanz. Das eigentliche Thema der drei gemeinsamen Stunden war jedoch Verständigung und der Umgang mit Konflikten. „Am Anfang war die Situation ein bisschen komisch“, berichtet Julika Baseda. „Kaum jemand hat etwas gesagt, alle waren verhalten und vorsichtig.“

Gemeinsam nach vorn

Eine Workshop-Übung, für „Lernen bewegt Welten“ nachgestellt: Die Jugendlichen bilden eine Kette und haken sich beieinander ein. Nun gilt es, zusammen eine Strecke zurückzulegen. „Das Schwierige ist, dass wir immer mit den Füßen unserer Nachbarn in Berührung bleiben müssen“, erklärt Laila. „Wenn ich einen Schritt mit dem rechten Fuß gehe, musste mein Nachbar zur gleichen Zeit einen mit dem linken gehen. Als hätten wir einen gemeinsamen Fuß.“ Ein kniffliges Experiment, das nur gelingt, wenn alle an einem Strang ziehen. Vorwärts kommt man eben am besten gemeinsam.



Das ist Teamwork: Christian Niemann, Melissa Schmiedel, Olga Zeiser, Julika Baseda, Laila Gagiewa



Workshop-Thema: Schutz gewähren



Ohne Sprache: Turmbau aus Zeitungen

Doch das Eis war schnell gebrochen – Melissa Schmiedel: „Die Leute von M.U.K.A. sind so offen und herzlich auf uns zugekommen, dass wir uns auch öffnen konnten.“ Und Laila Gagiewa ergänzt: „Geholfen hat auch, dass sie so normal waren. Sie waren Jugendliche in unserem Alter, die im Grunde die gleichen Probleme haben, nur auf einer anderen Ebene.“

Verständigung mit und ohne Sprache

Gab es keine Scheu vor der fremden Kultur? „Nein, im Gegenteil: Das war total interessant“, erklärt Julika, deren Onkel aus Ghana kommt. Alle fünf haben Verwandte aus anderen Kulturkreisen, zudem besuchen Schülerinnen und Schüler aus 30 Nationen die Max-Brauer-Schule. Einhelliger Tenor: „Angst vor einer fremden Kultur war einfach kein Thema.“ Laila erinnert sich: „Was allerdings ein Hindernis war, war die Sprache. Wir haben uns zuerst nicht getraut, einfach auf Englisch loszureden. Aber M.U.K.A. hat das auch gemacht, ohne perfekt zu sein. Zum Beispiel hatten sie genau so große Schwierigkeiten mit unseren Namen, wie wir mit ihren, das war ganz lustig.“

Doch während des Workshops wurde nicht nur Englisch gesprochen, die Jugendlichen kommunizierten auch auf andere Weise: „Wir haben zum Beispiel in Kleingruppen aus Zeitungspapier und Klebeband Türme

gebaut – und nur einer aus der Gruppe durfte sprechen“, berichtet Olga Zeiser. „Das war nicht ganz einfach. Jeder hatte andere Vorstellungen davon, wie es am besten klappt, aber wir haben uns doch irgendwie verständigt. Außerdem hat es Spaß gemacht.“

Das Andere schätzen

Was den Zwölfklässlern am deutlichsten im Gedächtnis geblieben ist: „Ich war beeindruckt davon, wie begabt die Leute von M.U.K.A. waren“, erklärt Melissa. „Ich meine: Sie leben auf der Straße, haben kein Geld für eine Ausbildung, aber so tolle Talente! Ein Glück, dass M.U.K.A. sie fördert.“ Christian Niemann: „Ich fand imponierend, wie offen alle waren. Sie haben einfach eine ganz andere Mentalität und viel mehr Temperament, das war echt mitreißend.“ Gab diese Erfahrung den Anstoß, selbst etwas offener durch die Welt zu gehen? Julika: „Ich weiß nicht. Ich kann mir vornehmen, kontaktfreudiger zu sein, aber es fällt mir schwer hier in Hamburg. Im Urlaub in Ghana war ich selbst auch offener. Weil es eben alle sind.“ Olga ergänzt: „Ich glaube, ein Nachmittag reicht nicht aus, um das eigene Verhalten zu ändern. Trotzdem war es gut, so eine Offenheit zu erleben. Ich habe großen Respekt vor den M.U.K.A.-Leuten.“ Christian spricht für alle, als er sagt: „Es war für uns ganz großartig, dass wir die Chance hatten, M.U.K.A.-Project zu treffen.“

Die KinderKulturKarawane 2009 in Hamburg

Weltkinderfest, Wallanlagen

20. September

12.15 Uhr: Teatro Trono, Bolivien (Theater),
15.00 + 16.45 Uhr: The Golden Youth Club, Westafrika (Tanz)

WERKSTATT 3, Nernstweg 32

über „Open School 21“,
Anmeldung: (040) 39 80 76-90
22. + 23. September
10.00 Uhr: The Golden Youth Club
24. + 25. September
10.00 Uhr: Teatro Trono

Auditorium Beiersdorf AG, Tropowitzstr. 17

23. September
18.00 Uhr: Grupo IACÁ, Brasilien (Musiktheater)



Das Hamburger Organisationsteam des Büros für Kultur- und Mediengestaltung: Ralf Classen und Bettina Kocher

Kostenlos anfordern

Alle Ausgaben der Reihe Lernen bewegt Welten können Sie bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt kostenlos anfordern unter 040 / 4 28 40-21 41. Bisher erschienen:

1. Hamburg lernt Nachhaltigkeit (Einführungspublikation)
2. Kita Ökoplus. Kindertageseinrichtungen als Lernorte für nachhaltiges Handeln.
3. Transfer-21. Nachhaltigkeit in Schulen verankern.
4. Zentrum für zukunftsorientiertes Bauen. Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung.
5. NUN-Konferenz 2007 in Hamburg.
6. Ergebnisse der 6. Hamburger Konferenz über nachhaltige Entwicklung.
7. Projektteam Nachhaltige Geldanlagen. Investment geht neue Wege.
8. Der Interkulturelle Garten Hamburg-Wilhelmsburg.

Ausblick

Kita21 – die Zukunftsgestalter

Thema von Lernen bewegt Welten 10 ist das Projekt „Kita21– die Zukunftsgestalter“ der Umweltstiftung „Save Our Future“ (S.O.F.). Ein Projekt zur Unterstützung und Verstärkung lebendiger Bildungsmaßnahmen in Hamburger Kindertagesstätten.

Ein internationales Team

Das Team der KinderKulturKarawane – das sind viele: Denn im Grunde gehören die engagierten Schülerinnen, Schüler und Lehrenden, die Tourenbegleiter, die jugendlichen Künstlerinnen und Künstler und ihre erwachsenen Betreuer ebenso dazu, wie die Verantwortlichen im Büro für Kultur- und Mediengestaltung gGmbH. So sehen es Ralf Classen und Bettina Kocher, die das Büro 1993 gründeten. Schon damals holten die beiden internationale Gruppen an deutsche Schulen. 1998 kam mit dem bolivianischen Teatro Trono die erste Theatergruppe aus ehemaligen Straßenkindern nach Deutschland und seit 2000 bilden jedes Jahr mehrere Gruppen eine Karawane.

Ralf Classen und Bettina Kocher stehen für die Gesamtorganisation der Karawane in Hamburg. Vom Erstkontakt mit den Gruppen, über Sponsorsuche, Öffentlichkeitsarbeit,

Reise- und Tourneeorganisation bis hin zur Evaluation und Abrechnung haben sie alles im Blick. Finanziell unterstützt werden sie dabei regelmäßig von InWEnt gGmbH aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und dem Ev. Entwicklungsdienst (EED). Die Hamburger Veranstaltungen werden zudem häufig durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung und die Senatskanzlei, Referat Entwicklungszusammenarbeit gefördert.

Kontakt

Wer an einer Zusammenarbeit mit der KinderKulturKarawane interessiert ist, erhält detaillierte Informationen und Unterstützung beim Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH
Telefon 040 / 39 90 00 60
Fax 040 / 3 90 25 64
info@kinderkulturkarawane.de
www.kinderkulturkarawane.de

Publikationsreihe der Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit

Impressum

Herausgeber:
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg
www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen
V.i.S.d.P.: Arne Lauinger
Auflage: 3.500, August 2009
gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Print  kompensiert
Ident-Nr. 091848

Redaktion: Jürgen Forkel-Schubert, Renate Uhlig-Lange
Text: Inge Krause, www.textundco.de
Fotos: Markus Scholz, www.scholzphoto.de,
KinderKulturKarawane

Gestaltung: Hamburgs Agentur,
Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Kontakt

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Geschäftsstelle Hamburg lernt Nachhaltigkeit
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg

Andrea Olek
Telefon 040 / 4 28 40 - 21 82 | Fax 040 / 4 28 40 - 21 37
Andrea.Olek@bsu.hamburg.de